Beschlussvorlage / Antrag für den Stadtrat der Stadt Raguhn-Jeßnitz

Stadt Raguhn-Jeßnitz
Eingang:
28. Okt. 2026
K | O | B | K

Antragsteller: AfD/ Pro8 Fraktionen

Datum: 28.10.2026

Betreff: Absenkung des Gewerbesteuer-Hebesatzes von 350 % auf 320 % zur Steigerung der Standortattraktivität und Generierung von Neuansiedlungen

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat der Stadt Raguhn-Jeßnitz beschließt:

1. Der Hebesatz für die Gewerbesteuer wird von bisher **350** auf künftig **320** gesenkt.
2. Die Haushaltssatzung sowie die Satzung über die Festsetzung der Steuersätze (Hebesatzsatzung) werden entsprechend angepasst.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die Absenkung des Hebesatzes gezielt im Rahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung zu vermarkten, um Unternehmen im Umland (z. B. Kreis Anhalt-Bitterfeld / Raum Bitterfeld-Wolfen / Halle-Leipzig) auf den Wettbewerbsvorteil aufmerksam zu machen.

Begründung:

1. Ausgangslage und finanzielle Auswirkungen

Die Stadt Raguhn-Jeßnitz kalkuliert derzeit mit einem Gewerbesteueraufkommen von **1.500.000 €** bei einem Hebesatz von **350**.

Mathematisch-statische Betrachtung:

- Der Hebesatz sinkt um ca. **8,57 %** (30 Hebesatzpunkte).
- Bei gleichbleibendem Gewerbeertrag aller bestehenden Betriebe führt dies rechnerisch zu einem **statischen Mindereinnahme-Risiko** von ca. **128.571 €** pro Jahr:
- Die bestehenden ansässigen Unternehmen werden dadurch allerdings um rund **128.500 € entlastet**. Diese Stärkung der Eigenkapitalquote lokaler Betriebe fördert Reinvestitionen vor Ort.

Dynamische Betrachtung: Um das jetzige Einnahmeniveau von 1,5 Mio. € vollständig auszugleichen, muss der zugrundeliegende Gewerbeertrag im Stadtgebiet lediglich um **8,57 % steigen** (durch Neuansiedlungen, Betriebserweiterungen oder steigende Gewinne ansässiger Unternehmen).

2. Standortvorteil im regionalen Wettbewerb

Ein abgesenkter Hebesatz von **320** setzt ein klares Signal für den Wirtschaftsstandort Raguhn-Jeßnitz:

- **Wettbewerbsvorteil in Anhalt-Bitterfeld & der Region:** Im Landkreis Anhalt-Bitterfeld liegen die Hebesätze umliegender Kommunen meist höher (z. B. Sandersdorf-Brehna mit 360 oder andere Städte mit 360–450). Mit 320 positioniert

sich Raguhn-Jeßnitz als eine der steuerlich attraktivsten Kommunen im direkten Umkreis.

- **Sogwirkung für Neuansiedlungen:** Für mittelständische Betriebe, Logistiker und Handwerksunternehmen ist die Gewerbesteuer ein direkter Kostenfaktor bei Standortentscheidungen. Die Differenz zu Nachbarkommunen erzeugt einen spürbaren „Anreizeffekt" (Standortvorteil im regionalen Wettbewerb)
- **Vermeidung von Abwanderung:** Druck von bestehenden Firmen zur Sitzverlegung in steuergünstigere Gebiete wird wirksam vorgebeugt.

3. Positivbeispiele aus Deutschland (Laffer-Effekt auf kommunaler Ebene)

Dass eine Senkung der Gewerbesteuer zu einem überproportionalen Anstieg der Gesamteinnahmen führen kann, belegen mehrere prominente Beispiele in Deutschland:

1. **Monheim am Rhein (Nordrhein-Westfalen):**

   Monheim senkte ab 2012 schrittweise den Hebesatz von über 400 auf 250. Folge: Trotz des drastisch niedrigeren Steuersatzes vervielfachten sich die Gewerbesteuereinnahmen durch den massiven Zuzug nationaler und internationaler Unternehmen von rund 15 Mio. Euro auf zeitweise über 300 Mio. Euro pro Jahr.

2. **Leverkusen (Nordrhein-Westfalen):**

   Leverkusen senkte den Hebesatz von 475 auf 250. Dies führte zur gezielten Ansiedlung von Firmen sowie Tochtergesellschaften großer Konzerne (u. a. im Umfeld des Bayer-Konzerns), was das Steueraufkommen mittelfristig deutlich dynamisierte.

3. **Mittelständische Kommunen und Gewerbeparks:**

   Auch kleinere Kommunen, die sich im Schatten von Großstädten oder Ballungsräumen befinden, konnten durch Hebesatzvorteile (z. B. im Umland von Leipzig/Halle oder im Ruhrgebiet) logistische Firmen und Dienstleister anziehen. Ein niedrigerer Hebesatz dient als Türöffner, um verwaiste Gewerbeflächen schnell zu vermarkten.

Fazit

Die Senkung des Hebesatzes auf **320** birgt kurzfristig ein überschaubares statisches Risiko von ca. 128.500 €. Dieses Risiko wird jedoch durch das Entlastungssignal an ansässige Betriebe und den klaren Wettbewerbsvorteil bei Neuansiedlungen rasch überkompensiert. Raguhn-Jeßnitz wählt damit aktiv den Weg des Wirtschaftswachstums statt der Stagnation.

Schröter